

Abonnementspreis für die laufende Woche 550 Milliarden Mark. Einzelpreis 100 Milliarden Mark.

# Lahn-Post

nebst Amtlichem Kreisblatt für den Unterlahnkreis.

Amtl. Bekanntmachungsblatt für den Magistrat und die Polizeiverwaltung der Stadt Bad Ems

Verlag: E. G. Sommer, Bad Ems, Postfach 10618

Nummer 47

Bad Ems, Montag den 25. Februar 1924

2. Jahrgang

## Das Finanzgesetz in der französischen Kammer angenommen. Anträge und Prüfungen zur Hilfe in der Landwirtschaft. — Die Regierungserklärung im thüringischen Landtag

### Reichstagsbeginn

Der Reichstag befindet sich seit Mittwoch wieder in seinem alten Jahrbau. Nach ungewöhnlich langer Pause haben sich die Volksvertreter wieder versammelt und man trifft im Reichstag, dessen Gänge in den letzten Wochen recht öde und verlassen ausgesehen, wieder das Bild des alten Lebens und Treibens. Der Reichstag weiß, daß er sich zu seinem Sterblichkeitsverfall hat, nicht etwa in dem Sinne, als ob er mit einem reichen Erbe rechnete. Wenn nicht alles trägt, wird man wohl über die angelegten Kräfte und Konflikte hinwegkommen. Aber fest steht, daß der Reichstag zu seiner letzten Erschöpfung zusammengetreten ist und daß er bei dem nächstmöglichen Auseinandergehen, sei es vor oder nach Ostern die Werten unbegreiflich hinter sich hinterlassen wird. Der Reichstag, der dann wieder kommt, ist aus Neuwahlen hervorgegangen.

Wenn der gegenwärtige Reichstag sein eigenes Bild im Auge hat, so wird er alles daran ansetzen, ein möglichst gutes Andenken zu hinterlassen. Er wird sich dann auch darauf beschränken, nur gute und nützliche Arbeit zu leisten. Der Reichstag läßt sich hören. Der Reichstag hat mit verschiedenen Hilfsinterpellationen begonnen, die am Mittwoch begründet und am Donnerstag von der Regierung beantwortet und dann von den einzelnen Vereinen besprochen wurden. Es ehrt den Reichstag, daß er bei seinem Wiederauftreten sofort seine Stimme für die Pfalz erhoben hat.

Allerdings ist es fraglich, ob man nicht besser getan hätte, eine einzige, gemeinsame Interpellation einzubringen und auf alles sonstige Bedenken zu verzichten. Es fragt sich auch, ob es der Sache ganz entspricht, wenn am Donnerstag Hoese, der Minister der besetzten Gebiete, vor fast leeren Rängen seine Rede anfangt. In solchen Ausnahmefällen wird man aber wohl in Uffassung nicht das Richtige treffen. Vorwiegend ist es bisher noch niemals gelungen, eine parlamentarische Aktion dieser Art auch wirklich zu einer imponierenden und einheitlichen Kundgebung nach außen zu gestalten. Aber darauf kommt es vielleicht im Augenblick auch weniger an. Die Hauptsache ist, daß der Reichstag wie ein Mann für die Pfälzer in der Pfalz eintritt. Die Hilfsinterpellationen waren eine nützliche Tat, wenn sich auch der Reichstag im Bereiche der Besprechungen nicht auf der Höhe seiner Aufgabe gezeigt hat.

Was wird nach dem Sturke kommen? Man steht mit großer Spannung der nächsten Woche entgegen, die uns voraussichtlich eine ausgiebige Debatte über das Vermögensgesetz und die verschiedenen Notverordnungen bringen wird. Die Medien sind für diese Angelegenheit bereits unruhig. Die Durchschnittswähler nehmen einschüchtern die Reichstagsdebatten die schärfste Front gegen die Regierung ein. Die Parteien der bürgerlichen Gemeinschaft sind entschlossen, sich vor die Regierung zu stellen und links von ihnen haben die Sozialdemokraten nun auch einen Aufmarsch vollzogen, der sich gegen die Regierung richtet. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat eine Interpellation und eine Namensänderungsanträge zu den Notverordnungen der Regierung eingebracht. Die Interpellation ist zwar eine Zusammenfassung von Forderungen und zum Teil gefälligen Resonanzen, parlamentarisch gesehen aber hat sie, daß sie kaum großen Schaden anrichten wird. Dagegen finden sich unter den Anträgen einige, die den Kern der Arbeit treffen sollen, die die Regierung auf Grund des Vermögensgesetzes geleistet hat. Darunter befindet sich der Antrag gegen die Rückversicherungsordnung, ferner der Antrag auf Befreiung der Beamtenabgabenverrechnung und schließlich die Anträge zur dritten Steuerreform, die die Anwerterfrage neu aufzurollen und die Mietrentsteuer durch Zuschläge zur Vermögenssteuer ersetzen sollen.

Der sozialdemokratische Vorstoß ist vorläufig in seinen weiteren Folgen noch nicht zu übersehen. Die Sozialdemokraten mit den Deutschen nationalen zusammen, so wird und mag die Regierung durch Ausübung des Reichstages aufzuweichen. Nach den von ihm bereits abgegebenen Erklärungen ist daran gerichtet zu werden. Das Gebilde ihrer Finanz- und Wirtschaftsverordnungen wird die Regierung unter keinen Umständen erschüttern lassen. Die große Frage ist aber, ob der Vorstoß der Sozialdemokraten wirklich ernst gemeint ist. Man wird das nach wie vor sehr stark bezweifelnd und ruhig abwarten können, wie der Hofe in der nächsten Woche läuft.

### Aus der französischen Kammer Das Finanzgesetz angenommen

Paris, 23. Febr. In der Nachmittags der Kammer, die erst gegen 7 Uhr heute vormittag zu Ende gegangen ist, entwickelte gegen Schluß der sozialistische Abgeordnete Lobet mitten in der Finanzdebatte eine Art Interpellation über die Mängel des Eisenbahnbetriebs, die er hauptsächlich der Personalknappheit infolge der Ruhrbeschäftigung zuschrieb. Er schlägt die Einfügung eines neuen Artikels in den Regierungsentwurf vor, der für die Gültigkeit, keitsdauer des Artikels 3 betreffend die Prozentige Steuererhöhung keinerlei Heraushebung der Eisenbahnartie wasser will. Der Abgeordnete beabsichtigt damit, die seit längerem gewöhnliche Debatte über die von dem obersten Eisenbahnrat und legitim grundsätzlich von der Regierung bewilligten Eisenbahnartie herbei zu führen. Der sozialistische Abgeordnete Blum, der schon in Beginn der laufenden Finanzdebatte aus diesem Anlaß eine Interpellation einbracht hatte, wies die den Antrag. Der Minister für öffentliche Arbeiten weist in seiner Erwiderung den Abgeordneten Lobet auf den Umfang des Defizits in den Eisenbahnbetrieben hin, das sich auf 11 Milliarden Franken beläuft. Dieser Teilbetrag, so fügte er hinzu, wäre nicht vorhanden, wenn die Eisenbahn nicht neue Anlagen hätte beschaffen müssen und wenn das Defizit von 1922, das 2 Milliarden Franken betragen habe, völlig verschwunden gewesen wäre.

Die Anträge Lobet und Blum, gegen die Poincare die Vertrauensfrage stellte, werden darauf mit 338 gegen 209 Stimmen abgelehnt. Ein Änderungsantrag des kommunistischen Abgeordneten Renaud Jean, der die Tarifherabsetzung auf die 1. und 2. Personklasse abzuschließen will, lehnt die Kammer mit 328 gegen 80 Stimmen ab.

Hierauf wird der Gesetzentwurf zur Debatte gestellt. Im Namen der Abgeordneten von Paris erklärt Morisset Habert, daß er für den Entwurf stimmen werde, während Leon Blum für die Sozialisten eine Erklärung verliest, in der er den Entwurf ablehnt mit der Begründung, daß er den Preis der Ruhrpolitik darstelle.

Auf die Ausführungen Blums antwortet Poincare: Er verkenne nicht, daß die Krise auf dem Wechsellager gleichgültig wirtschaftliche und auch politische Ursachen habe, aber er leugne, daß die Ursachen die von dem sozialistischen Vordereiner angeführten seien. Poincare sprach der Kammer für ihr Verhalten seinen Dank aus. Er wolle die Verantwortung für die neuen Steuerlasten auf das vierjährige völlige Verlagen Deutschlands ab. Wenn die kommenden Ereignisse, so fügte er hinzu, sich anscheinend günstiger entwickeln wollten, wenn es wahr sei, daß bereits gewisse Gerüchte über einen für die Millionen vorstellbaren Ausweg der Sachverhältnisse-Enquale verbreitet werden, wolle sie, wie es gekommen ist, daß wir das erreicht haben? fuhr Poincare fort: „Ein Sachverständiger, den ich bis auf weiteres nicht nennen will, ein allierter Sachverständiger hat schon französischen Kollegen erklärt: 'Wir wären nicht so weit gekommen, wenn Sie nicht in Ruhrgebiet ständen.' Diese Versicherung muß Ihnen genügen. Wenn wir morgen imstande sind, einige Konzeptionen Deutschlands zurückzustellen, so können wir das deshalb, weil wir ein Gebiet besitz haben, auf dem die größten Reichtümer Deutschlands und schwer Industrien gelegen sind. Die Magneten der deutschen Industrie wahren uns auf Gnade oder Ungnade ausgeliefert gewesen, wenn sie sich nicht gefügt hätten. Nichtsdestoweniger müssen wir bis zu dem Zeitpunkt, wo Deutschland wieder imstande ist, seine Zahlungen aufzunehmen, eine beträchtliche Schuld liquidieren, die wir für Rechnung Deutschlands abnehmen haben. Wir sind also in die Notwendigkeit versetzt, vom Parlament große Anstrengungen zu fordern, die das Parlament allerdings mit großem Mut auf sich genommen hat. Hierdurch hat die Kammer dem Lande einen großen Dienst geleistet.“

Nach dieser Rede, die mit großem Beifall aufgenommen wurde, trat der elassische Abgeordnete Walter für die elass-lothringischen Baumen ein, die von ihrer Zukunft befragt seien. Obwohl der Abgeordnete eine direkte Frage an Poincare gerichtet hatte, antwortete dieser ihm nicht, sondern der Finanzminister ließ persönlich dem elass-lothringischen Abgeordneten Auskunft zu erteilen.

Hierauf wurde in namentlicher Abstimmung, wie bereits gemeldet, das Finanzgesetz mit 334 gegen 218 Stimmen angenommen.

Die Kammer verlegte sich hierauf bis kommenden Donnerstag vormittag.

### Interpellation wegen der Krise in der Landwirtschaft

Im Blätter zufolge hielten die Deutschnationale Volkspartei und die Deutsche Volkspartei gestern nach der Plenarsitzung des Reichstages Fraktions-Sitzungen ab. In der Fraktions-Sitzung der Deutschnationalen Volkspartei, zu der auch die Mitglieder der Fraktion des preussischen Landtags hinzugezogen wurden waren, wurde beschlossen, außer den bereits für die große politische Ansprache eingebrachten Anträgen noch eine Interpellation wegen der Krise der Landwirtschaft einzubringen. Die Reichsregierung wird darin u. a. gefragt, ob sie bereit sei, Maßnahmen zu treffen, eine Herabminderung der auf der Landwirtschaft ruhenden Steuerlast herbeizuführen, zur Behebung der Kreditnot in der Landwirtschaft beizutragen und den Schutz der inländischen Lebensmittelversorgung und die Sicherstellung der Volksernährung ernsthaft zu denken.

Im preussischen Landtag hat die Deutschnationale Fraktion einen Antrag eingebracht, der eine Erleichterung der Gehörnung von Rentenanforderungen in die Landwirtschaft fordert.

### Prüfung der landwirtschaftlichen Steuerfähigkeit

Im Blätter zufolge nimmt das preussische Landwirtschaftsministerium am Dienstag eine Prüfung der landwirtschaftlichen Steuerleistungsfähigkeit vor. Geladen sind dazu außer Angehörigen aller Parteien der Landesregierung der Präsident des preussischen Reichstages Landesamts und Mitglieder der landwirtschaftlichen Berufsvereinigungen.

### Dr. Schacht zum landwirtschaftlichen Kredit

Berlin, 23. Febr. Der Präsident des Reichs-Sachverständigenrats, Dr. Schacht, hatte gestern Besprechungen mit dem Vorsitzenden der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft über die Forderung der Landwirtschaft darzulegen. Er bezieht hierbei die Frage des landwirtschaftlichen Kredits und die Stellung der Reichsbank zu diesem Problem. Er erklärte ausdrücklich, daß das alldeutsche deutsche genossenschaftliche Kreditwesen in seinem lokalen und zentralen Aufbau von genossenschaftlichen Verbänden, Raiffeisenbank, preussischer Zentralgenossenschaftskasse usw. auch in der Gegenwart zu pflegen und behaupten sei, da es den Bedürfnissen und dem Wesen der landwirtschaftlichen Betriebskredit in zweckmäßiger Weise Rechnung zu tragen in der Lage sei. Auch in der Zukunft müßte das Bestreben dahin gehen, wie früher mit Hilfe dieses genossenschaftlichen Systems Kapitalien innerhalb der Landwirtschaft heranzuziehen, sie auf der anderen Seite den kreditbedürftigen Stellen der Landwirtschaft wieder zuzuführen. Angestrebt sei durch die Währungsreform eingetretene Kapitalverluste und Kreditnot kommt diesen Bestrebungen eine ganz besondere Bedeutung zu. Der Reichspräsident betonte ferner, daß der übermäßige Wertverfall des Reichsbankkredits durch Zwischenständen mit allen Mitteln entgegengetrieben werden müsse und erwiderte in diesem Zusammenhang die bereits getroffenen zweckmäßigen Maßnahmen. Durch diese Ausführungen ist den wiederholt verbreiteten Nachrichten über eine anderweitige Auffassung der Reichsbank der Boden entzogen.

### Die Regierungserklärung im Landtag

Wilmers, 22. Febr. In der heutigen Landtagssitzung wurde zum Vorsitzenden des Staatsministeriums Staatsminister Leutheuser und zu seinem Stellvertreter Staatsminister Dr. Ertler gewählt. Staatsminister Leutheuser gab namens der neuen Regierung eine längere Erklärung ab, in der er der Ruhrdeklaration, die ganz besonders unter dem gegenwärtigen Verhältnissen zu leiden habe, seinen Dank aussprach. Innerhalb dieser Rede mußten die Lage der Länder finanziell erläutern. Die Staatsmaßnahmen, die das Reich getroffen hat, werden hauptsächlich nur vorübergehender Art sein. Ihnen wird hoffentlich eine Zeit des Aufstiegs folgen. Die schwere wirtschaftliche Lage ließ auch die Befreiung innerer Unruhen aufzuheben, und in Thüringen hat sich der Terrorismus der kommunistischen Hundstößen schwer bemerkbar gemacht. Wenn die Bundeswehr — so erklärte der Minister — wegen verschiedener Verordnungen geworben werden ist, so hält es die Regierung für ihre besondere Pflicht, ihr von dieser Seite aus für ihre Tätigkeit für die Aufrechterhaltung der Ordnung

zu danken. (Lauts Beobachtung rechts, Sämen bei den Kommunisten).

Sodann wandte sich der Minister der Finanzlage Thüringens zu. Um einen Überblick über die Finanzen zu geben, werde die Regierung zunächst eine Art Eröffnungsbilanz aufstellen. In der Monatspolitik werde sie befreit sein, den alten Grundgesetz von den Verhältnissen zwischen dem Beamten und dem Staat zur vollen Geltung zu bringen. In der Politik müsse das erste Ziel sein, eine durch nichts beeinflusste Staatsautorität zur Geltung zu bringen. Ein Übermaß von Begünstigungen und Herabsetzungen müsse vermieden werden. Eine der Hauptaufgaben der Regierung werde die Fürsorge für die Schulen, entsprechend den Grundfähen der Reichsverfassung sein. Im Verwaltungswesen solle die Selbstverwaltung nach Möglichkeit gefördert werden. Die Kirche, obwohl sie vom Staat getrennt sei, werde den Schutz der Regierung genießen. Kunst und Wissenschaft würden sich über ganz besonderen Förderung erfreuen, soweit dies im Rahmen der vorhandenen Mittel möglich sei.

Die Regierungserklärung wurde von der Rechten mit lauten Beifall aufgenommen und von der Linken durch dauernde Zwischenrufe und ganz sibirische Bemerkungen unterbrochen.

### Aus den Sachverständigen-Konferenzen

Paris, 22. Febr. Das Komitee Mac Kenna hat seine Sitzungen bis zum dritten März verlegt. Die dahin werden die Mitglieder ermöglicht ihre Berichte über den ersten Teil ihrer Aufgabe fertig gestellt haben. Die fertige Liste wird die unbenutzlichen Teile mit einschließen. Das Komitee wird dem zweiten Teil seines Berichts erst dann in Angriff nehmen, wenn die Arbeiten des Ministere-Direktors weiter fortgeschritten werden. Der erste Untersuchungsbericht des Komitees Daves wird auf das Studium der Eisenbahnfragen herangezogen, wenn das Komitee die Berichte der technischen Sachverständigen gehört hat. Diese Anhörung wird Montag vormittag stattfinden. Der Untersuchungsbericht Budgetfragen wird morgen nicht zusammen treten. Seine Mitglieder werden die individuelle Meinung der noch in der Schwere befindlichen Punkte bezüglich des Reichshaushaltung vorbringen.

Paris, 22. Febr. Dr. Gaudis' glaubt versichern zu können, daß der endgültige Bericht des Sachverständigenausschusses die Wiederherstellung der deutschen Eisenbahnen im Rheinland und im Ruhrgebiet in das heutige Verhältnisse abzugeben als Stand für die internationale Anleihe bereit vorzulegen werde, daß sie einem für Frankreich und Belgien höchst annehmbaren Preis für Geld geben werde.

### Aus dem Völkerbund

Genève, 22. Febr. Da infolge der gestrigen Besprechungen der Sachverständigen über den finanziellen Zustand der Länder der von Völkerbundsrat aufgestellte Wiederentwurf in Kraft treten kann, wird das Völkerbundssekretariat nunmehr unverzüglich an die Durchführung der vorbereiteten Maßnahmen rufen. Es wird zunächst eine offizielle Delegation entsenden, die voraussichtlich nächsten Freitag nach Warschau abreisen wird und an der teilnehmend der stellvertretende Sekretär des Völkerbundes Koenig (Frankreich), der Chef der Wirtschaftsabteilung des Völkerbundssekretariats Jaulter (England), das Mitglied dieser Abteilung Slovany (Italien) und folgendes Mitglied des Finanzkomitees: Sir Henry Strachey (Schottland), Eckel (Dänemark), Jansson (Schweden) und wahrscheinlich Wallenberg (Schweden). Die Delegation wird zunächst ein detailliertes Programm der Haushaltsreform für Ungarn aufstellen, die Ungarische Emmissionsbank ins Leben rufen und für die Ausgabe der neuen Anleihe sorgen. Die Aufgabe des ungarischen Parlaments wird es dann sein, folgende drei Gesetze zu beraten: 1. die Ratifizierung des Völkerbundsprotokolls, 2. das Reformprogramm, 3. die Regierungsoffnung. Nach der Durchführung dieses Planes sollen dann die Verhandlungen über die äußere Anleihe beginnen.

### Die heutigen Debiturien: (nichtamtlich.)

Dollar	4.410 Billionen Mark
englisches Pfund	19 000 "
fröland. Gulden	1.640 "
holz. Frank	190 Milliarden "
belg. Frank	160 "
schweiz. Frank	750 "

# Politische Nachrichten Deutschland

## Am Dienstag die große politische Aussprache

Berlin, 22. Febr. Nach den Beschlüssen des Reichstages des Reichstags bleiben der Samstag dieser Woche und der Montag der nächsten Woche stungsfrei. Am Dienstag beginnt die große politische Aussprache, die mit einer Rede des Reichstagspräsidenten einleitet wird. Es wird sich hauptsächlich um die Einbringung des vorläufigen Entwurfs eines Gesetzes für 1924 und an die Abänderungen bzw. Aufhebungen des Reichsrechts handeln. Die Aussprache dürfte die ganze Woche in Anspruch nehmen. Die Frage der Wahlreform wurde noch einmal besprochen. Es herrscht bei allen Parteien Uebereinstimmung, daß die Wahlreform nicht mehr vom alten Reichstag erledigt werden soll.

Die Deutschnationalen gegen die 3. Steuernotverordnung.

Wie die Blätter melden, hat die deutschnationalen Reichstagsfraktion folgenden Antrag im Reichstag gestellt: Der Reichstag wolle beschließen, die dritte Steuernotverordnung aufzuheben.

Aus dem Reichsland.

Berlin, 22. Febr. Die in dem Nationalverband deutscher Berufsverbände vertretenen vaterländischen Arbeiter- und Angestelltenverbände haben in ihrer Gesamtsitzung die Bildung einer besonderen nationalen Arbeiterpartei abgelehnt. Die neue Klassenpartei bemerke die dringende Notwendigkeit der Überwindung der Klassenbarrieren und die Erreichung des Verständnisses der einzelnen Stände für einander. Dagegen wurde beschlossen, die Förderung der Schaffung eines Reichstages im Reichstagswahlkampf zu unterstützen und in den Reichsblättern mit einzutreten.

Dr. Schacht wieder in Berlin.

Berlin, 22. Febr. Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist wieder in Berlin eingetroffen.

Besprechung wegen der politischen Aussprache.

Berlin, 22. Febr. Im Reichstag hat heute abend nach der Plenarsitzung eine vertrauliche Besprechung des Reichstagspräsidenten mit den Führern der Koalitionsparteien wegen der bevorstehenden großen politischen Aussprache stattgefunden.

Aufhebung des Belagerungsstandes in Sachsen?

Berlin, 22. Febr. Nach einer Meldung des „S. L.“ aus Dresden soll der Belagerungsstand auch in Sachsen am 1. März aufgehoben werden, allerdings gegen gewisse polizeiliche Sicherungen.

Eingreifen der Reichswehr in den Wahlenordnungsstreik.

Am Streik der Berliner Wahlenarbeiter ist gestern ein Eingreifen des Wehrkommandos 3 erfolgt. In einer Streikversammlung erschienen im Auftrag des Wehrkommandos Kriminalbeamte, welche die Papiere der Anwesenden einer Prüfung unterzogen und schließlich ein Mitglied des Betriebsrats der Berliner Dampfmaschinen-W. F. betrauert erklärte. Der Eingreifen führt sich auf die Verordnung vom 25. Oktober 1923 betreffend den Streik in lebenswichtigen Betrieben.

Neue Wohlfahrtsmarken.

Berlin, 22. Febr. Am 25. Februar beginnt die Reichspolierverwaltung mit sämtlichen deutschen Postämtern mit dem Verkauf neuer Wohlfahrtsmarken, die zugunsten der Deutschen Rothkreuz ausgeben werden. Die neuen Marken sind in den Werten von fünf, zehn, zwanzig und fünfzig Pfennig hergestellt und werden zum Verkauf kommen.

# Die Herweghs

22 Roman von Liech et Hill.

Die Verhältnisse des schönen Luz hatten sich seit er in die Armer eingetreten war, nicht gebessert. Im Gegenteil. Es war nur zu verwundern, daß er immer noch Kredit besaß. Er hatte niemals Schulden, es Geld bekam er immer. Goldenberg war der junge Mann, der sich so früh eine Kugel durch den schönen Kopf jagen wollte. Luz wurde sehr krankhaft bei ihm; es war das einzige Mittel, den Kampf mit dem Schicksal zu bezwingen, den Goldenberg zu öffnen. Wenn Bruder hat doch diese neue Methode? „Und so bezog Luz immer neue Wechsellager, immer wieder, das unbeschwerd noch Trübsal brachte, dem alles glückte und der eine Kollin zur Frau hatte.“

„Was müssen Ihnen denn die diesen alten Sack, Herr Goldenberg?“ Luz mis mit der Heiligkeit auf die höchsten Sandberge, welche Goldenbergs kleines Kommando bis zur Decke anfüllten. „Es waren doch auch mal jung.“

„Aber so jung wie Sie war ich nie,“ kimmerte der Alte.

„Das Leben ist so kompliziert und die Liebe ist so teuer geworden, Herr Goldenberg,“ klagte Luz.

„Sie müssen sich einrichten,“ beharrte der alte Mann.

„Ja, der war immer so,“ sagte Luz gerührt.

„In München hat er, statt auf die Redouten zu gehen, mit seinem Vetter Flose gespielt. Wenn ich mal verheiratet bin, kriegen Sie ja alles wieder und Ihre Wuchererinnen dazu.“ Wenn Luz nach einer Stunde das Haus verließ, hatte er, was er brauchte. Er brauchte jetzt viel.

nie hergestellt und werden zum Verkauf des Reichstages verkauft. Es ist eine einmalige Auflage von je fünf Millionen in den Farben grün, rot, blau und braun angefertigt worden. Die Zuschläge werden ohne Abzug an die Reichsfinanzstelle der Deutschen Reichswehr, Berlin, Wilhelmstraße 62, von der die Anregung zur Ausgabe der Marken ausgegangen ist, abgeführt.

## Bayern

Sicherheitsmaßnahmen zu den Wahlen.

München, 22. Febr. Das bayerische Gesamtministerium hat zur Sicherung der Wahlfreiheit und zum Schutz der öffentlichen Sicherheit und Ordnung einschneidende Maßnahmen erlassen, die vom Tage der Ausschreibung der Wahlen bis zum Ablauf des Wahlzuges gelten. Danach bleiben die Vorschriften über Verhüllungen und Umzüge unter freiem Himmel in Kraft. Die Verhüllungen und Redefreiheit unterliegt auf Grund des Ausnahmezustandes keiner Beschränkung. Plakate, Flugblätter, Flugblätter sind vor ihrer Verbreitung der Polizeibehörde vorzulegen. Betreibungen, Flugblätter und Flugblätter dürfen nur verboten werden, wenn ihr Inhalt auf einem gewissen Umfang der Verhüllung oder der Störung der öffentlichen Ordnung abzielt. Die Pressefreiheit unterliegt auf Grund des Ausnahmezustandes keiner Einschränkung. Dem Verbot von Vereinigungen steht die Beibehaltung früherer Angehöriger dieser Vereinigungen nicht entgegen. Die Verordnung über vorübergehende Aufhebung des Grundgesetzes der persönlichen Freiheit gilt nicht für Personen, die die Wahlbarkeit besitzen oder als Wahlberechtigte auftreten oder bei der Vorbereitung der Wahl tätig sind. Die Durchführung dieser Maßnahmen liegt ausschließlich den ordentlichen Polizeibehörden ob.

## Frankreich

Aus der Kammer.

Paris, 22. Febr. Die Kammer hat heute nachmittags den Artikel 46, der zurückgezogen worden war, angenommen. Ein Währungsantrag, der von dem Abgeordneten Steuerausfall die Verfestigung auf Wein ausnimmt, wurde abgelehnt. Darauf wurden Artikel 83-84 angenommen. Auf Betreiben Poincarés, der eine Kammer Erhöhung für notwendig erachtete, ist die Kammer um 9 Uhr wieder zusammengetreten.

Rücktritt der Wahlrechtskommission.

Paris, 22. Febr. Infolge der gestrigen Abstimmung im Senat haben die Mitglieder der Wahlrechtskommission ihren Rücktritt erklärt, mit Ausnahme eines Mitgliedes, das allein im Amt bleiben wird.

## Miljutow gegen eine Anerkennung Ruhlands

Paris, 22. Febr. Der ehemalige russische Außenminister Miljutow hielt gestern abend in einer Versammlung in Paris eine Rede, in der er die Frage dominierte: Soll Frankreich die Sowjetregierung anerkennen? Er beantwortete diese Frage mit einem eindeutigen Nein. Warum? Die Anerkennung der Sowjetregierung ist nach der Ansicht des Redners vom Standpunkt des internationalen Rechts unmöglich. Die auf dem 13. Kongress der russischen Kommunisten gehaltenen Reden lieferten den Beweis, daß die Schiller-Regime zu dessen Taktik zurückgekehrt sind, die allein die Aufrechterhaltung der Diktatur des Proletariats ermöglicht und die alle internationalen Beziehungen ausschließt, weil auf ihrer Zerschmetterung immer noch die Weltrevolution steht. Den Anschuldigungen Miljutows schloß sich eine Debatte an, in der der Standpunkt des Redners teilweise gebilligt, teilweise aber auch bekämpft wurde.

## Zur internationalen Regierung der Arbeit etc.

Paris, 22. Febr. Der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes, Albert Thomas, erklärte einem Mitarbeiter der Telegraphenagentur zu der Nachricht, daß die englische Regierung für den 21. März eine internationale Konferenz betreffend den Achtstundentag einberufen werde, daß ein solches Projekt tatsächlich besteht, und daß die Initiative hierzu von der englischen Regierung ausgegangen sei. Das Internationale Arbeitsamt werde keine Mühe scheuen, um in diesem Sinne mitzuwirken.

Genf, 23. Febr. Es heißt sich, daß, obgleich das Internationale Arbeitsamt erklärt, amtlich keine Kenntnis von denartigen Plänen zu haben, gegenwärtig in London Verhandlungen über die Einberufung einer internationalen Konferenz über den Achtstundentag geführt werden. Aus der hiesigen Natur dieser Vorbesprechungen erklärt es sich, daß das Arbeitsamt der öffentlichen Meinung gegenüber noch die größte Zurückhaltung übt, umso mehr, als gegenwärtig alle leitenden und maßgebenden Stellen des Arbeitsamtes von Genf abwesend sind.

## England

### Macdonald zum Flottenprogramm

London, 21. Febr. Am Laufe der Debatte über den Beschluß der Regierung, fünf Kreuzer und zwei Zerstörer zu bauen, erklärte Macdonald, daß die Neubauten lediglich alte Schiffe ersetzen sollten. Die Stärke der britischen Flotte würde nicht erhöht werden. Die Regierung könne eine Abrüstung nicht zulassen, indem sie zulasse, daß die britische Flotte durch Abnutzung verschwinde. (Beifall bei der Opposition.) Die Frage des gesamten Flottenprogramms und des Standbards, gegen den Großbritannien bauen sollte, werde jetzt erörtern und bis diese Prüfung vollendet sei, werde keine Entscheidung über die gesamte Flottenpolitik erfolgen. Keine fremde Nation könne wirksam gegen den Bau von Erbschiffen protestieren. Im übrigen behaupte der Beschluß, neue Kreuzer zu bauen, auf dem Wunsch, dem englischen Schiffbauindustrie Arbeit zu verschaffen. Nach Schluß der Debatte wurde ein liberaler Antrag, der die Regierung herausforderte, mit 372 gegen 73 Stimmen abgelehnt. Die Konferenz von St. Germain mit der Regierung; einige Mitglieder der Minderheit entzogen sich der Stimmabgabe.

Vor der englisch-russischen Konferenz.

London, 22. Febr. Dem Daily Telegraph zufolge verläßt der russische Gesandte in London heute London, um in Moskau mit seiner Regierung die Fragen, die auf der bevorstehenden englisch-russischen Konferenz zur Erörterung gelangen werden, zu erörtern.

Zusammenwirken mit Deutschland und Frankreich.

London, 23. Febr. Churchill erklärte auf dem Essen der Liga der englisch sprechenden Völker das gestern stattgefunden hat, die einzige Hoffnung auf ein Wiederentstehen Europas liege in einem freundschaftlichen Zusammenwirken zwischen Großbritannien, Frankreich und Deutschland. Dieses Ziel sei keineswegs unerreichbar. Der amerikanische Politiker Kellogg erklärte, Großbritannien und Amerika könnten mehr tun als die ganze übrige Welt, um den Frieden aufrecht zu erhalten. Eine Welt ohne und dauernde Entente zwischen dem britischen Volk und den Vereinigten Staaten könnte nicht an einem Tage zustande gebracht werden. Im übrigen könne eine solche Entente nicht geschlossen werden durch Eisenabträge jählicher Staatsverträge. Sie setze vielmehr Willen, gemeinsame Ziele und Ziele und den Willen angemessener Verantwortlichkeit der gegenseitigen Rechte und der gegenseitigen Pflichten in der Welt. Die englisch sprechenden Völker hätten in Europa eine große Arbeit zu leisten.

## Gesetzlicher Zustand für den Handel.

London, 23. Febr. Sir Robert Horne stellte in einer Rede auf dem Jahrestreffen der britischen Schiffahrtskommission, in der er die dringende Notwendigkeit einer Regelung der europäischen Probleme betonte, fest, daß augenblicklich infolge der Lage der ausländischen Währungen ein Zustand bestehe, der gefährlich für den Handel und in besonders für gewisse Industrien gefährlich sei. Von dem Standpunkt der Stahlindustrien z. B. könne er mit der größten Besorgnis die Gefahr eines Wettbewerbs, die aus der Regelung des Münzproblems entstehen könnte. Diese Möglichkeit werde die dauernde Aufmerksamkeit des Präsidenten des Handelsamtes erfordern.

## Oesterreich

Vor der Anerkennung Rußlands.

Wien, 22. Febr. Zu den verschiedenen Meldungen über Verhandlungen wegen Anerkennung der russischen Sowjetrepublik durch Oesterreich, erklärt die amtliche Nachrichtenstelle, daß die Aufnahme der normalen diplomatischen Beziehungen in Kürze bevorsteht und damit die bisherige bisherigen Handelsvertretungen in Befehdschaften umgewandelt werden.

## Rosbach abgehoben.

Wien, 22. Febr. Oberleutnant Rosbach ist gestern vom Strafrichter des ersten Bezirksgerichts wegen Falschmeldung unter Berufung eines falschen Attestes zu 48 Stunden Arrest verurteilt worden. Die Strafe gilt durch die Unteruchungshaft als verbüßt. Rosbach wurde sofort wieder der Staatspolizei zur Verfügung gestellt, die seine Verhaftung aus Oesterreich veranlaßt hat.

## Italien

Der König an Grippe erkrankt.

Rom, 23. Febr. Der König leidet seit vorgestern an Grippe und muß das Zimmer hüten; die Ärzte haben ihm absolute Ruhe verordnet. Die Reise nach Triente zur Feier der Angliederung der Stadt an Italien ist auf den 18. März verschoben worden.

## Amerika

Entschädigungsansprüche aus der Ostia.

Paris, 22. Febr. Nach einer Pariser Meldung aus Washington hat die gemischte Kommission für die amerikanischen Entschädigungsansprüche aus dem Kriege eine Entscheidung getroffen, auf Grund derer einer Gruppe von 27 Entschädigungsberechtigten aus dem Untergang der „Anitona“ eine Gesamtschadung von etwa 1 Million Dollar gewährt werden.

## Wohnfragen und Arbeitszeit.

Streik im Expeditionsgewerbe.

Berlin, 23. Febr. Wie die „B. Z.“ meldet, haben die Postkutscher und Bosenarbeiter der Berliner Expeditionen die Arbeit abgelehnt. Sie haben jeden Abend ihrer Arbeitsbedingungen abgelehnt. Der Streik wird sich heute auf den Witterungsbedingen sehr bald bemerkbar machen, weil die ankommenden Güter nicht abgehoben werden können. Weiter teilt das Blatt zum Streik der Wahlenarbeiter mit, daß die Arbeiterorganisation durch den Streik vorläufig nicht gefährdet ist, da genügend inländisches und besonders ausländisches Material vorhanden ist.

Und nachher, was ist man dann? Wenn's hoch kommt, ein verabschiedeter General.“

Sonntagabends in der Dämmerung hatte Luz immer melancholische Auswandlungen. Das war seine dunkle Stunde, und dann vertrat er sich seinen jungen Schwägerin an. Er behandelte ihn. Ob sich Luz mit seinen feinen Händen eine Zigarette anzündete, ob er sagte, ein Buch zur Hand nahm, spielte oder ein Pferd bellte, immer sah er hübsch und elegant aus. Er hatte eine natürliche Grazie der Haltung und Bewegungen, die man nicht in der Jugend lernt. Was es ein Wunder, daß alle diese Männerinnen sich in ihn verliebten? Er behandelte alle Mädchen mit derselben Höflichkeit. Die Rheinländer und Mainzer Mädchen liebten ihn schon von weitem. „Serous, Herr Leutnant.“

Über so solchen Wohlwollen kam man keine Redensarten bezog.

„Oh, in die Pension Metropole,“ rief der Lämmel. „Dort drückt du dem Ober drei Mark in die Tasche, dann stellst er dir vor den Weg, wo die reiche Amerikanerin sitzt, ein Blumenädchen, und dann machst du dich dort ran. Beim Braten fährst du schmerzlos Gesicht auf, und beim Dessert kommt die Mama mit dem Trauhaar.“

Aber so leichten Herzens gab ein Luz seine Freiheit doch nicht auf.

Er hatte wenig Neigung, sich auf Lebenszeit zu binden, und diese Amerikanerinnen mit den klaren, vernünftigen Augen und ihrer verflucht kaufmännischen Weltanschauung liebte ihn sehr ab.

„Ne, ne, Junge, nur keine Kameradschaft, da waren wir lieber noch ein bißchen.“

„Aber mach Sie die Cour, die ich flatter wie unser Emil.“

„Hui Weibel,“ fuhr der Bruder an, „kimmere dich um deine Angelegenheiten, und sieh, daß du endlich das Einjährige kriegst.“

Und während sich der Lämmel nachgedrungen hinter seine trockene Wissenschaft mochte, begann Luz, von seinem Sessel aus den Rauchwolken seiner Zigaretten nachschauend — die Repton ließ er andere rauchen — darüber nachzudenken, wie er sich die Überzeugungen vom Halle halten konnte. Seine Gedanken kehrten zu der Pension Metropole zurück an die lange Tafel mit den Kameliensüßchen, und er beschloß, es am nächsten Sonntag einmal mit einem Cassi, 11 dort zu versuchen.

Als erster Galt zu dem sonnigen Mittagessen bei General's erlitten Herrbert. Er trug einen Smoking von Luz, aus dessen Kragen seine langen Hände herausstauten, hatte sich einen Schilf gezogen und eine Nelke ins Knopfloch gesteckt.

Der General, der über seinem Frack noch einen alten Waffenrock trug, machte ihm selbst auf.

„Morgen, Herr Generalfeldmarschall.“

„Morgen, Lämmel. Kannst mir mal helfen, den Mofel kassieren.“

Er war gerade dabei, seine Batterien hinter der Bademanne aufzuführen, die voll Eiswürfel lag. Tante Betty mischelte noch mit dem Lederkoffer im Speiseraum herum. An solchen Sonntagen war sie bereits von sechs Uhr an auf den Beinen, sie räumte alle Blumenstücke eigenhändig ab und polierte das Silber, bis es blinkte, obwohl ihr der General viel dreißig Jahre verdiente, daß es darauf nicht ankam.

(Fortsetzung folgt.)

# Aus dem besetzten Gebiet

Keine Änderung im engl. Kommando.

9. u. 23. Febr. Die Meldung einer ...

## Bell an Zuckerrüben.

18. Febr. Infolge Entscheidung der ...

## Kleine Meldungen

Zur Pfingst- der span. Sprache.

Frankfurt a. M., 23. Febr. Auf Einladung ...

Die Vertreter der Frankfurter Schulbehörden ...

Schlager mit höchstem Ansang.

Berlin, 23. Febr. Heute früh geriet der 32 ...

## Staatssekretär Fremd 4.

Berlin, 23. Febr. Der Reichspräsident hat ...

Der Reichspräsident blickt den Ministerpräsidenten ...

## Befragung der Reichstagesmitglieder im Braunschweigischen.

Braunschweig, 23. Febr. Gegen Ende des ...

anfangt zu Wolfenbüttel die Verhandlung gegen ...

## a. Anklage widerbergisch.

Münche n., 23. Febr. Ministerpräsident v. Kautling ...

## Hilfenburg zum Ludendorffprozess.

Auf die Aufforderung an Generalfeldmarschall v. Hindenburg ...

## Aus Stadt und Land

Bad Ems, 25. Febr. (Vom Wetter.) Nach allen ...

Nassau, 23. Febr. Den Hauptgegenstand der ...

Diez, 23. Febr. Ein Kellerbrand im Sattler- ...

Diez, 23. Febr. (Rudersdorf.) Ein Ruderverein ...

Rudersdorf, 23. Febr. (Hahnverträge.) Infolge ...

des Eintrags und der anschließenden ...

Rudersdorf, 22. Febr. Der Ruderverein hatte ...

Angelbach, 22. Febr. (Glocken.) Die neuen ...

## Aus Provinz und Nachbargebieten

Olzgen, 21. Febr. Beim Betreten der ...

Burgschwalbach, 20. Febr. Eine dieser Tage ...

Rudersdorf, 21. Febr. In der Nacht zum ...

Rhein, 21. Febr. Ein entsetzliches Unglück ereignete ...

Aus der Gifel, 21. Febr. Ein verbrecherischer ...

Caltheil, 22. Febr. Auch in der hiesigen Gegend ...

abgelehnt worden, damit dieser Teil ...

Vom Hochwald, 21. Febr. In dem Orte ...

## Bermischte Nachrichten

Volkskammer gegen die Teuerung.

Paris, 23. Febr. Nach einer ...

Kosbach bleibt doch in Oesterreich.

Wien, 23. Febr. Oberleutnant Kosbach hat ...

Schaltzabbau auch in Polen.

Warschau, 23. Febr. Nach einem ...

Danzig und Polen.

Danzig, 23. Febr. Wie uns der Senat ...

Washington, 23. Febr. Der Senat ...

## Geheimnisse

Von Otto Prohmer, Dresden-Neubergell. ...

# Beethoven

Von Dr. Bernhard Keller, Hamm.

Das Tages Meigen war verhallt, durch ...

Es hatte eine Welt gegeben, in der er ...

eine Wahl, für ihn: seinem Leben ein Ende ...

Schwelle stürzte durch den Raum. Wer sah ...

lobung der Gedanken die in der Nyctale schlum-

Es lag ein Quartett, dessen dritter ...

Aus dem Reich der Wüste, der Gestalt ...

berichten, ein Ringen hebt an, während, ...

Es hatte der Wüster die Brüste ...

**Spiel und Sport**

Autonomen Baden-Baden vom 8.—13. Juli.

Baden-Baden, 23. Febr. Wie wir hören, ist auch für dieses Jahr das Baden-Badener Autonomien-Gesetz und von der Arbeitsgemeinschaft genehmigt. Es wird vom 8. bis 13. Juli stattfinden. Der Robert-Bach-Bühnenpreis, welcher nach dreijähriger Vertiefung zuletzt von Ingenteur Karl Kappeler gewonnen wurde, ist neu gestiftet worden und wird im Juli zum erstmaligen Mal verliehen werden.

**Wirtschaftliches.**

Neues Abkommen über Stickstofflieferungen.

Berlin, 22. Febr. Am 19. Februar hatten in Berlin zwischen der Interalliierten Alliierten-Kommission und der Badischen Anilin- und Soda-Fabrik in Ludwigshafen am Rhein Verhandlungen stattgefunden, welche die Verlängerung des im November 1923 getroffenen provisorischen Abkommens über die Lieferung von Stickstoff zu Reparationszwecken zum Gegenstand hatten. Es wurde ein neues Abkommen für die nächsten drei Monate getroffen das in den Grundzügen mit den früheren Bestimmungen übereinstimmt, jedoch eine mäßige Vergrößerung der zu leistenden Reparationslieferungen vorsieht.

Fähig den Betrieb aufgenommen.

Berlin, 22. Febr. Nach einer Mitteilung der „Völkischen Zeitung“ nimmt die Völkische A.G. auf ihren Anlagen zu Börde den Betrieb wieder auf. Borek wird der alte Arbeitertriumph wieder eingestellt, um vorläufig in Kurzarbeit beschäftigte zu werden.

**Ausfuhrverbot für Gemölle in Frankreich.**

Paris, 23. Febr. Die Ausfuhr von frischem Gemölle wird durch eine Verordnung bis zum 1. Juli 1924 verboten.

Einkaufspreis am 23. Februar.

Berlin, 23. Febr. Die preussische Finanzverwaltung macht durch den Amtlichen Preussischen Preiskalender darauf aufmerksam, daß am 23. Febr. die Einkaufspreis für die aufgeführten 1. und 2. Delforscheine des preussischen Rotgelbes endet, und daß die Stücke die nicht spätestens am 23. Februar den Erlösstellen (Regierungshauptstellen, Kreisämter und Postämter) des preussischen Finanzministeriums Berlin (Dramenstraße 106) zur Erlösung vorgelegt werden, ihre Gültigkeit verlieren. Sam Handel mit Holz.

Berlin, 23. Febr. Die „Völkische Zeitung“ schreibt: Das Reichsernährungsministerium hat sich wegen des Sinkens des Holzpreises der reichlichen Salferrente im Jänner entschlossen, vorübergehend und in einzelnen Fällen den Holzexport in nicht zu großen Mengen zu genehmigen. Eine allgemeine Ausfuhrerlaubnis kommt nicht in Frage, vielmehr ist jeder Antrag besonders beim Ministerium einzutreten.

**Börse und Handel**

Berlin, 22. Febr. Börsennotierungen. Die gestern zum Durchbruch gekommene Belegung setzte sich heute bei Eröffnung der Börse fort. Sie ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Verkäufe des Publikums aufgehört und an deren Stelle Kaufaufträge in vorzüglicher Weise getreten ist. Der von Seiten der Spekulation etwas nachgeholfen wurde. Die Kurse der für den Export bestimmten Rohstoffe haben auf der ganzen Linie erneut Auf-

esserungen im Ausmaße von ungefähr 1 bis 4 Millionen Prozent und bereinigt darob.

Lebhafter umgesetzt waren vor allem Schiffbau- und Stahlwerke, dann auch Montanpapiere unter Beteiligung von Mannesmann und einzelner Einzelwerte. Belegung wurde der Umjüngung durch die von der Berliner Stempelvereinigung seit einigen Tagen geübte Praxis der Auslieferung von Wertpapieren auch unter 3000 Mark Nominalbetrag, was sich in einer kleinen Welle der Nachfrage in den zu Einzelwerten gehörenden Industrieunternehmen zeigte. Somit hielt sich das Geschäft aber in engen Grenzen, wenn sich auch weiterhin der Kursstand bei leichten Schwankungen gut behaupten konnte.

Der Rentenmarkt und der Markt der inoffiziellen Werte blieben unbeeinträchtigt. Am Geldmarkt behielt für die Ausleitung von Papiermarken unbeeinträchtigt Platzgehalt, hingegen für solche auf vorbestimmter Grundlage die Nachfrage weit größer als das Angebot ist. Am Devisenmarkt war die Nachfrage etwas erhöht. Die Reichsbank suchte durch Detaillierung der Notizen einiger Hauptplätze bei geringerer Zuteilung demgegenüber einen Ausgleich zu schaffen.

Berlin, 22. Febr. Produktenerbericht. Die gestern Nachmittag zum Durchbruch gekommene Abschwächung war heute bereits ziemlich überstanden. Das Geschäft hielt sich aber in recht engen Grenzen, zumal die Berliner Weizen- und Roggenmärkte wegen des seit gestern Abend mitgeteilten Streiks der Mühlenarbeiter stilllagen und für Brotgetreide vorerst nicht als Käufer in Frage kommen. Für Getreide blieb Weizen in guter Position, zumal die Berliner Weizen- und Roggenmärkte wegen des seit gestern Abend mitgeteilten Streiks der Mühlenarbeiter stilllagen und für Brotgetreide vorerst nicht als Käufer in Frage kommen. Für Getreide blieb Weizen in guter Position, zumal die Berliner Weizen- und Roggenmärkte wegen des seit gestern Abend mitgeteilten Streiks der Mühlenarbeiter stilllagen und für Brotgetreide vorerst nicht als Käufer in Frage kommen.

**Vorgehen gegen die dritte Steuernotverordnung**

Der Hypothekengläubiger-Schutzbund für das Deutsche Reich, Sitz Berlin-Biesdorf, hat in seiner Vorstandssitzung am 19. 2. 24 in Uebereinstimmung mit dem landwirtschaflichen Domänenpächterverband beschloffen, unter Erhaltung aller politischen und rechtlichen Mittel gegen die dritte Steuernotverordnung Stellung zu nehmen und zunächst die Fraktionen des Reichstages in folgender Eingabe um Besannung ihrer Stellungnahme zur dritten Steuernotverordnung ersucht.

Eingabe.

Die am 14. Februar auf dem Wege des Erlasses ergangene dritte Steuernotverordnung hat alle Inhaber der Forderungen auf das schwerlich entlastet; durch ihre Ausführung würden unzählige Existenzen dem Ruin preisgegeben. Auch eine in Wirklichkeit weit hinter 15 Prozent zurückbleibende Umwertung der Forderungen bedeutet nichts weiter als die verheerende Vermögensschädigung auf der einen Seite und auf der anderen Seite ein mindestens 30prozentiges Gehalten an den Schuldner. Der in Beifolger Schutzbund gebildet ist und nach Aufheben der Zwangsmaßnahmen (Zwangsvollstreckung usw.) wieder in den vollen Goldwert seines Wertes hineinwächst. Der von der Reichsregierung durch vollzogene bewaltete Eingriff richtet sich ausschließlich gegen einzelne Personenklassen, und stellt kein aus der Not abzuwehrendes allgemeines Opfer für das Reich dar, wie es allein gerechtfertigt werden könnte. Der Hypothekengläubiger-Schutzbund für das Deutsche Reich und die hinter ihm stehenden millionen Gläubiger nehmen auf das entsetzliche Vergehen gegen diese Steuernotverordnung und erwarten, daß der Reichstag diese Notverordnung scharf zurückweist.

Unter uns stehen viele Hunderttausende in Ost- und Westpreußen über das Deutsche Reich wohnende gläubiger Mitglieder unseres Verbandes, die von uns Kenntnis über die Stellungnahme der Parteien unterrichtet sein wollen. Der Verband darf deshalb eine umgehende Beantwortung hierzu erbitten. Da der Verband keine Informationen in kürzester Zeit herausgeben muß, würde er das Verlangen einer baldigen Antwort als Ablehnung auffassen müssen. Das letzte Wort in dieser Angelegenheit ist noch recht gesprochen und dürfte vielleicht bei den nächsten Reichstagswahlen eine entsprechende Rolle spielen.

**Geschmigt**  
ist die Holzversteigerung vom 20. ds. Mts. im Bezirk 28 Adamsbühnen.  
Bad Ems, den 23. Februar 1924.  
Der Magistrat.

**Holzversteigerung**

Am Donnerstag, den 28. Februar 1924, vormittags 10 Uhr werden im Gräflichen Forstrevier, Forstort „Walberstopp“ versteigert:  
15 Eichenstämme, 14,40 Hm., 250 Nm.  
Nuchen-Scheitholz, 10 Nm. Eichen Weizenbrennstoffe, 101 Nm. Weizenbrennstoffe, 300 Nuchen-Wellen.

Raffau, den 23. Februar 1924.  
Gräflich von der Groeben'scher Herrschaft.

**Brennholzverkauf.**

Aus dem Staatswalde der Oberförsterei Diez kommen aus den Dist. 10 und 13 (Steinbofsbüchen) demnächst noch ca.

800 Nm. Buchenholz und  
800 Nm. Kiefernholz

zum Verkauf, Verkaufstermin gegeben.

Das Holz lagert an bester Abfuhr.

Ein Teil des Holzes kann in größeren Mengen freibleibig abgegeben werden.

**Holzverwertung**

**Beamtenabbau**

Wie bieten seriösem Beamten nach kurzer Erprobung Stellung als Versicherungsinspektor! Gewährt werden feste Bezüge u. Provisionen!

**Rheinisches R-Rord**

Versichungs-Aktien-Gesellschaft, Crefeld, Hansa-Haus.

Feuer, Einbruch, Diebstahl, Autodieb, Transport, Anwesenheit, Haftpflicht, Unfall, Gas und Leber.

**Hierdurch empfehle ich mich im Anfertigen von**

**Massschuhen**

sowie in allen Reparaturen. Schnelle und gute Bedienung.

Hochachtungsvoll G. Pershon, Schuhmacher.

Diez, Obermarkt 2.

**Todes-Anzeige.**

Heute abend 6.30 Uhr hat es Gott dem Allmächtigen gefallen, meinen lieben, guten Mann, Neffen, Schwager und Onkel **Herrn Heinrich Jäger** Schmiedemeister in die Ewigkeit abzurufen.

**Die trauernden Hinterbliebenen**

Frau H. Jäger, geb. Pfaff  
Frau Karl Jäger Wwo.  
Heinrich Müller  
Bad Ems, d-n 23. Februar 1924.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 26. Febr., nachmittags um 3 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

**Bekanntmachung**

Im hiesigen Handelsregister Nr. 1. ist heute unter Nr. 143 die Kommanditgesellschaft Dewbach u. Cie. in Bad Ems eingetragen worden. Die Gesellschaft hat am 14. Dezember 1923 begonnen. Persönlich haftender Gesellschafter ist der Kaufmann Wilhelm Dewbach in Bad Ems.  
Bad Ems, den 16. Februar 1924.  
Das Amtsgericht

**Bekanntmachung**

Im hiesigen Handelsregister Nr. 1. Nr. 79 ist heute bei der Firma G. v. Vos, Bad Ems folgendes eingetragen worden: Die Firma ist erloschen.  
Bad Ems, den 11. Februar 1924.

**Mutterberatung Bad Ems.**

Dienstag nachmittags von 2—4 Uhr in der Steinerschule: Sprechstunde der Fürsorgegeschwister- und Mutterberatung.

**Ein- und Ausfuhr-FORMULARE**  
liefert jederzeit zu folgenden billigsten Preisen:  
Satz (4 Stück) 12 ⚡. Bei Abnahme von über 100 Satz 8 ⚡  
Bei Abnahme von über 1000 Satz 6 ⚡  
**Druckerei H. Chr. Sommer, Bad Ems und Diez**

**Holländisches Tabak- u. Zigarren-Versandlager**  
der Firma Gebr. Lommes, Kaldenkirchen  
in Nassau a. d. Lahn empfiehlt  
**Gelo-Go'd**  
**Portorico**  
**Hausvater**  
**Quickborn Tabake**  
**Alter Holländer**  
**Zigarren**  
in nur rein oberersteischer Ware.  
**Adolf Degenhardt jr. \* Nassau (Lahn).**

let, der Lebensschaffliche in die Ehe seiner Priester, deren Rede er nicht mehr hören konnte, deren Lebensgemeinschaft ihm fremd geworden waren und die ihm aus dem Wege gingen als ob er mit einem teuflischen Mal behaftet wäre. Sie haßten, wie dieser Mensch in seiner Einseitigkeit mit, wie er, der Enkhüller und Ausleuer der Seelenkräfte, in der stigen Nacht der Menschen ersehe, zehrte wie er sich schme nach einer warmen Hand, nach einem glückseligen Blick und nach einem trauten Lächeln. Noch schwebte wie eine heile Legende ein Bild von Jerusalem um ihn her, der seine jetzige Sitten gekreißt, noch sah er den D und ihrer weichen Hände und des gültigen Blick ihrer schimmernden Augen. Er der Unmögliche, zehrte von dem paar Augenblicke warmer Menschlichkeit, die er eintrug in den Gostrom seiner schmerzlichen Phantasie. Die er verlor, so daß sie sich in dem Gemälde seiner Toten annehmen wie Kinder, die Blumen vom Abgrunde pflücken, liebreizend im Spiel, Hill sich hinwiegend unter dem Scheitel eines sommerlichen Dammes.

legte sah nicht in einer Verschönerung von Instrumenten und Menschenstimmen spielen.  
Seit Jahren brannte Schillers Lied von der Freude in seiner Seele, seine Akzente hatten ihn schon zu manchem feurigen Satz legiert. Und nun löste sich eine neue Welle aus ihrem heimlichen Schacht, jene schlichte Freude-melodie, die ein glücklicher vor sich hin singt, wie ein Kind, das einen geliebten Gegenstand fesselt und ihm zärtliche Namen gibt.  
Es war eine schmerzliche Nacht, am Himmel jagten die Wolken. Der Sturm rüttelte an den Fensterblenden, die Wetterwolke am Nachbarhaus freischte in ihren Angeln. Die Luft der Nacht den Zusammenklang zweier Welten: den rollenden Puls schlug der Freude und den ehenen Schritt des majestätischen: „Ihr fahrt nieder, Millionen!“ Bestür ging er aus Fenster und sah den Spiel der Wolken zu. Er suchte die Sterne wie das Ohr das tauben und doch so hellhörigen Menschen den Rhythmus jeder menschlichen und kosmischen Bewegung vernahm, so erhellte auch sein Auge Dinge, die dem gewöhnlichen Blick verborgen waren. Für ihn glühlte der Himmel, Sterne fürten herab, das All sprachte von den Wandern der Nacht. Die forchten sich die Zeichen für die Worte: „Nimm dich den Schöpfer, Welt!“ — jenes stammelnde Geflüster von der Unendlichkeit, abstrahiert von dem Glanze der Gestirne. Wie entrückt stand der Mensch an dem Puls, strich sich mit der Hand über das weiche Haar und sprach vor sich hin: „Wenn ich das hören könnte?“

Er hatte gefahen, daß der Mensch, der das Gebirg über die Sprache der Vögel hat, in dem Augenblicke einer heiligen freischen Gebirg, er mag plötzlich wieder geholt werden. Sollte ihm nicht auch dieses Wunder gut zu werden? Lag es nicht in der Hand Gottes, der in ihm lebte, der ihn aus dem steller eines unvollständigen Lebens entführte in das Reich der Freiheit? Die Worte langten vor ihm hin, trugten in seinen Augen, verführten ihn, schlugen an das Tor seines verhärteten Sinns und begehren ein Einlaß. Die Stunde war da. Verstanden konnte zum Mauer. Nun war, als hätte ihn etwas zerrüttet, die Taster anzuschlagen. Wollte er die Gestirne nicht verführen, ein Wunder zu erlangen? Aber was Gott nicht schickte als der Damm seines Lebens, der ihn hin- und hergeriet durch Dorn, Weib und Verachtung? Dann sprach die Zar ihres Gebirg auf, und Gott schenkte ihm auf einmal alle klangende Wunder.  
Er schlug auf die Taster.  
Laternenlicht.  
Er konnte eine Täuschung sein. Wozu sollte er sich auf Schlug mit aller Macht, das Instrument öffnete auf.  
Dann fiel er bewußtlos nieder.  
Er lag er zwölf Stunden lang. Kein Mensch kümmerte sich um ihn. Als er erwachte, fand sich Freund Schindler vor ihm. Des Weib er Schlich war verzerrt, die blauen Lippen ranneten „Wasser!“ Dem schickte er sich zum Pult führen, und als er seine Schöpfung erblickte, meinte er bitterlich.

Über das was ihm zur Gemüthlichkeit geworden: der